

Ein Stück Freiheit auf drei Rädern

Illnau-Effretikon Seniorinnen und Senioren können sich in Illnau-Effretikon von Freiwilligen in Rikschas chauffieren lassen. Hinter dem Angebot steckt eine Idee, die weit über die Mobilität hinausgeht. Wir haben eine Fahrt begleitet.



Sicher unterwegs: Ausgestattet mit Helm und gelber Warnweste starten die Rikscha-Pilotinnen und -Piloten in ihren Einsatz. Foto: Verein Radeln ohne Alter,

Tanisha Tinner

«Eine Decke möchte ich aber schon», sagt Annemarie Brüngger bestimmt. Punkt 14 Uhr steht die 89-Jährige vor dem Eingang des Alters- und Pflegezentrums Bruggwiesen in Effretikon – bereit für ihre nächste Ausfahrt mit der Rikscha. Als Stammkundin beim ehrenamtlichen Angebot «Radeln ohne Alter» der Stadt Illnau-Effretikon weiss sie genau, wohin sie will.

Ruhig und routiniert nimmt sie im dreirädrigen Gefährt Platz. Pilot Robert Hildbrand breitet die Decke über ihren Beinen aus, sie hakt sie sorgfältig ein. Dann zieht er den Sicherheitsgurt fest – und schon beginnt die Fahrt in Richtung Naturschutzgebiet Örmis.

Raus aus dem Seniorenheim, rein in die Natur

«In der Natur zu sein, ist für mich enorm wichtig», erzählt Annemarie Brüngger. Als gelernte Bäuerin war sie früher täglich im Freien unterwegs. Umso dankbarer ist sie heute für das Angebot «Radeln ohne Alter». «Allein mit meinem Rollator könnte ich solche Strecken nie zurücklegen», sagt sie. Durch die Ausfahrten komme sie nicht nur raus aus dem Heimalltag, sondern auch weg vom Verkehr – direkt hinein in die Natur.

Um das Stadtgebiet hinter sich zu lassen und ins Naturschutzgebiet Örmis zu gelangen, führt der Weg durch eine Unterführung: Erst geht es steil hinunter, dann wieder bergauf, fast wie auf einer kleinen Achterbahn. Doch Annemarie Brüngger bleibt gelassen. «Ich mag diesen

kleinen Adrenalinkick», sagt sie schmunzelnd. «Wenn eine FahrerIn oder ein Fahrer zum ersten Mal fährt, ist die Erleichterung gross, wenn ich in der Rikscha sitze. Es hat sich nämlich herumgesprochen, dass ich ziemlich unerschrocken bin.»

Mitten durchs vertraute Illnau-Effretikon

Die Rikscha rollt vorbei an Wiesen, Wäldern und Schrebergärten. Die Sonne scheint, der

Fahrtwind weht durch Brünggers Haare. Sie geniesst die Ausfahrt und bleibt dennoch aufmerksam. «Da drüben ist das Naturbad Bisikon, und die Strasse «Im Brünneli» hier führt zum Robinson-Spielplatz», sagt sie, während sie zeigt, erklärt und navigiert.

Annemarie Brüngger kennt Illnau-Effretikon wie ihre eigene Westentasche. Kein Wunder, schliesslich lebt sie hier seit über 60 Jahren. Mit einem Augen-

Über das Projekt «Radeln ohne Alter» in Illnau Effretikon

Daniel Obrist gründete den Rikscha-Standort Illnau-Effretikon im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit dem Verein «Radeln ohne Alter» und der Unterstützung der Stadt Illnau-Effretikon, der Gemeinde Lindau und den Alterszentren Bruggwiesen und Oase. Ursprünglich wollte er als Rikscha-Pilot in Zürich starten, doch der Gedanke, dafür in die Stadt zu pendeln, erschien ihm wenig sinnvoll, zumal sich das Projekt ebenso gut in seiner eigenen Gemeinde realisieren liess. Das Angebot richtet sich an ältere Menschen aus Alterszentren, Alterssiedlungen und der Spitex. Eine speziell gebaute E-Rikscha – dreirädriges Fahrrad mit zwei Sitzen vorne – ermöglicht den Seniorinnen und Senioren gemütliche Ausfahrten durch die Umgebung. Die Touren dauern in der Regel 45 bis 60 Minuten, sind kostenlos und dienen ausschliesslich dem Vergnügen. Fahrten zu Arzt-

terminen oder Einkäufen sind bewusst ausgeschlossen. Die Rikscha (Stückpreis rund 12000 Franken) wurde direkt von den Alterszentren Bruggwiesen und Oase finanziert und unterhalten. Die Organisation und Koordination übernimmt Daniel Obrist ehrenamtlich. Er betreut aktuell rund 22 freiwillige Pilotinnen und Piloten, die sich flexibel für Einsätze eintragen können. Gefahren wird an Werktagen am Nachmittag, wobei jeder Wochentag fest bestimmten Institutionen zugeordnet ist. Das Projekt «Radeln ohne Alter» ist mittlerweile in über 50 Ländern weltweit vertreten. Auch in der Schweiz gibt es zahlreiche Standorte – darunter bereits drei im Zürcher Oberland. Ab Oktober kommt der neue Standorte in Hinwil und Wetzikon hinzu, und ab Frühling 2026 auch Pfäffikon. Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter: radelnohnealter.ch/illnau-effretikon. (tin)

zwinkern fügt sie hinzu: «Ich habe aber trotzdem immer einen Stadtplan dabei.»

Eine geteilte Freude

Daniel Obrist, der «Radeln ohne Alter» nach Effretikon gebracht hat, erzählt uns vor der Ausfahrt: «Besonders berührend ist es, wenn wir mit den Senioren und Seniorinnen an Orten vorbeifahren, an denen sie früher gelebt haben. Manchmal kommt es auch zu Tränen.» Nebst diesen Emotionen sei stets auch tiefe Dankbarkeit spürbar. «Viele haben grosse Freude daran, dass sie solche Orte noch einmal sehen und ihre Erinnerungen aufleben lassen können.»

Annemarie Brüngger teilt ihre Freude an der Rikschaftahrt gerne mit allen, denen sie unterwegs begegnet. Freundlich winkt sie Spaziergängerinnen und Spaziergängern zu und grüsst sie mit einem fröhlichen «Grüezi». Selbst den Hunden schenkt sie ein Lächeln und ein Winken. Ihre Begründung: «Das zeigt den Tieren, dass sie keine Angst haben müssen.»

Für Fahrer Hildbrand sind es genau solche Momente, die seinen freiwilligen Einsatz lohnenswert machen. «Die Freude und Dankbarkeit der Seniorinnen und Senioren ist für mich mehr wert als jeder Lohn», sagt er.

«Wir fahren nicht mit Alkohol im Blut»

Die Fahrt in der Rikscha führt weiter über einen breiten Kiesweg im schattigen Wald, vorbei an einem plätschernden Bach und einem alten Nussbaum. Plötzlich taucht ein Schlagloch

auf, doch Rikscha-Pilot Robert Hildbrand weicht geschickt aus. «Gut gemacht!», lobt Annemarie Brüngger. Dann fügt sie augenzwinkernd hinzu: «Ich bin immer froh, wenn ein Mann fährt.» Es sei nicht der Charme, der den Ausschlag gebe, wie man vielleicht vermuten könnte. «Die Männer fahren einfach besser», erklärt die Seniorin ihre Vorliebe.

Die Rikscha wird von Pilot Robert Hildbrand sicher aus dem Biotop zurück in Richtung Zentrum von Illnau-Effretikon gelenkt. Die rund 30-minütige Ausfahrt neigt sich langsam dem Ende zu.

Zurück beim Alterszentrum, wartet bereits Brünggers Kollegin am Randstein. «Ich darf noch einmal eine halbe Stunde ausfahren, dieses Mal mit meiner Besucherin», sagt die 89-Jährige fröhlich.

«Wo wollen denn die Damen hin?», fragt Pilot Hildbrand. «Wir können ja in ein Café», ruft die 89-Jährige dem Chauffeur zu. «Das wird zeitlich etwas knapp», meint der freiwillige Fahrer, halb entschuldigend, halb verschmitzt. «Ich trinke sowieso keinen Kaffee», fügt er an. «Dann können Sie ja ein Bier trinken», pariert die Seniorin schlagfertig. Robert Hildbrand schüttelt lachend den Kopf: «Wir fahren nicht mit Alkohol im Blut.»

Schliesslich einigen sich Hildbrand, Brüngger und die Besucherin darauf, noch einmal ins Grüne zu fahren.

Dann machen sich die drei auf den Weg. Was bleibt, ist das Bild von Annemarie Brüngger, die allen zuwinkt, und der Stadt, die zurückwinkt.

ANZEIGE

Hausratgeber



Ralph Bauert
Geschäftsführer
Hausseigentümerverband
Region Winterthur

Gesunkener Referenzzinssatz: Empfehlung für Vermieter

Am 2. September 2025 wurde der Referenzzinssatz um 0,25 Prozentpunkte auf neu 1,25 Prozent gesenkt. Diese Referenzzinssatzsenkung entspricht einer Mietzinsreduktion von 2,91 Prozent. Dagegen kann der Vermieter 40 Prozent der Teuerung sowie Steigerungen der Unterhalts- und Betriebskosten aufrechnen. Zudem können die seit der letzten Mietzinsänderung vorgenommenen Investitionen für wertvermehrende oder energetische Verbesserungen mit der Mietzinssenkung verrechnet werden.

Allgemeine Kostensteigerung

Bei den Schlichtungsbehörden im Kanton Zürich können für die allgemeine Kostensteigerung Pauschalen eingesetzt werden. Diese Pauschalen betragen 0,25 Prozent, wenn viele Nebenkostenpositionen separat abgerechnet werden und 0,5 Prozent, wenn wenig Nebenkosten abgerechnet werden. Ist die Liegenschaft jünger als 5 Jahre, wird keine Pauschale akzeptiert.

Der Vermieter kann auch die effektiven Kostensteigerungen geltend machen, dabei gilt der Durchschnitt der letzten 3 Jahre. Sind in einem Vierfamilienhaus mit Mietzinsen von 2000 Franken pro Wohnung die Kosten jedes Jahr um rund 1000 Franken gestiegen, entspricht dies einer Kostensteigerung von 1 Prozent.

Überprüfung der Rendite

Trotz gesunkenem Referenzzinssatz muss der Mietzins nur gesenkt werden, wenn mit dem aktuellen Mietzins ein übersetzter Ertrag erzielt wird. Bei einem Referenzzinssatz von 1,25 Prozent darf bei bis zu 10 Jahre alten Bauten die Bruttorendite höchstens 3,25 Prozent und bei älteren Liegenschaften die Nettorendite höchstens 4,75 Prozent betragen. Wurde die Liegenschaft vor 30 Jahren erstellt oder erworben, kommt die Orts- und Quartierüblichkeit zur Anwendung.

Bei Liegenschaften, welche in den letzten Jahren gekauft wurden, liegt die effektive Rendite oft unter der maximal mietrechtlich zulässigen Rendite. In diesen Fällen muss der Vermieter trotz gesunkenem Referenzzinssatz den Mietzins nicht senken.

Wenn der Mieter ein Senkungsbegehren stellt, empfehle ich, dieses mit dem HEV-Mietzinsrechner zu prüfen sowie die erwähnten Möglichkeiten bei Kostensteigerung und Rendite zu beachten.

Weitere Ratgeber für Hauseigentümer und Stockwerkeigentümer finden Sie auf

www.hev-ratgeber.ch

